

In the darkness

Von abgemeldet

Kapitel 19: Bonus chapter nine

Es war schon spät, als Cathan durch das offene Fenster in ihr Zimmer sprang. Die Nacht war kalt, auf Wiesen und Dächern zeigte sich weiß schimmernder Rauheif. Da das Fenster zu Lelaines Raum weit auf gestanden hatte, war es auch im Zimmer kühl.

Cathan runzelte die Stirn.

Wie lange hatte Lelaine so gewartet?

Sie musste doch frieren...

Er beobachtete sie nachdenklich.

Noch hatte sie ihn nicht bemerkt.

Sie stand vor ihrem Regal am anderen Ende des Zimmers und wandte ihm den Rücken zu. In der Hand hielt sie eine große Schneekugel, in deren Inneren die weißen Flocken lautlos mit einander tanzten.

Ihre Haltung wirkte ein wenig steif, unter den ein wenig nach oben gerutschten Ärmeln ihres Pullovers, konnte er sehen, das sie eine Gänsehaut hatte.

Wie lange hatte sie sich der Kälte schon ausgesetzt?

Und warum hatte sie...?

Hatte sie das nur wegen ihm...?

Weil sie auf ihn gewartet hatte?

Ein warmer Schauer rieselte durch seinen Körper, doch dann nahm die Sorge um Lelaine wieder überhand.

Schnell schloss er das Fenster, dass mit einem dumpfen Laut zuschlug.

Bei dem Geräusch wirbelte sie augenblicklich herum. Sie schien regelrecht erschreckt und ließ beinahe die Schneekugel fallen. Aus leicht geweiteten Augen blickte sie ihn an.

Ein unruhiges Flackern durchzog ihre schönen grauen Pupillen.

Was war los?

Stimmte etwas nicht?

Verwundert und ein wenig beunruhigt sah er sie an.

"Alles in Ordnung?", fragte er.

War sie wegen seinem plötzlichen Erscheinen so erschreckt?

Irgendetwas sagte ihm, dass das nicht der Grund war.

Seine Unruhe wuchs.

Warum?

Die Kälte des Raumes kroch langsam in sein Inneres.

Konnte es sein...

Wenn sie nun doch Angst vor ihm bekam?

Das war der schlimmste Gedanke, die furchtbarste Vorstellung.
Wenn Lelaine sich plötzlich wieder oder sogar noch mehr als zu Beginn fürchtete?
Oder wenn sie ihn nun sogar verabscheuen würde?
Die Kälte in seinem Inneren wurde zu einem stechenden Schmerz.
Wenn sie ihn nicht mehr sehen wollte?
Sein Körper verspannte sich, der Schmerz wurde zu einem eiskalten, alles
überragenden Brennen.
Wenn Cathan nicht mehr bei ihr sein, ihre Nähe nicht mehr genießen durfte....
Die Vorstellung war grausam!
Angst machte sich in ihm breit.
Unvorstellbare Angst.
Wenn dies tatsächlich der Grund für ihre Unsicherheit war...
Schon den Gedanken konnte er nicht ertragen!
Nicht, wo alles bei ihren letzten Begegnungen noch so friedlich und hoffnungsvoll
gewesen war!
Er könnte es nicht ertragen!
Verzweifelt zwang Cathan sich zur Ruhe. Noch hatte sie schließlich nichts gesagt.
Gebannt starrte er sie also an, seine Muskeln in Armen und Oberkörper waren zum
Zerreißen angespannt.
Was würde sie...?
Seine Hände ballten sich zu Fäusten und öffneten sich wieder, nur um sich gleich
darauf wieder zusammen zu ziehen.
Lelaine holte tief Luft, gab sich sichtlich einen Ruck: "Morgen fahre ich mit meinen
Eltern an die See. Nach Jersey, eine der Kanalinseln. Wir machen dort zwei Wochen
Urlaub." Die Worte purzelten überstürzt aus ihrem Mund, ihre Stimme überschlug sich
fast vor Nervosität.
Es dauerte einige Sekunden, bis er wirklich begriff, was sie gesagt hatte.
Cathan erstarrte.
Nicht nur äußerlich, sondern auch innerlich.
Im ersten Augenblick durchflutete ihn pure Freude, dass er sich umsonst Sorgen
gemacht und sich damit selbst gequält hatte.
Aber dann traf ihn die volle Erkenntnis dessen, was sie ihm erzählt hatte.
Sie würde fort gehen!
Zwei Wochen!
Zwei lange Wochen!
Endlos, einsam, ohne Lelaine!
Wie würde er...?
Wie sollte er...?
Im Vergleich zu den Ewigkeiten, die er schon erlebt hatte, waren diese zwei Wochen
ein Wimpernschlag, ein Nichts in der unendlichen Zeit.
Aber urplötzlich so viel Tage und vor allem Nächte ohne sie verbringen zu müssen...
Nur mit den Gedanken bei ihr sein zu können...
Von alles verschlingender Sehnsucht und immer stärker werdender Gier zerfressen
und gepeinigt zu werden, ohne durch einen Blick oder eine Berührung wenigstens
etwas Frieden zu finden...
Cathan schluckte hart.
Er wollte sie nicht gehen lassen!
Benommen beobachtete er, wie sie verlegen die Schneekugel zurück an ihren Platz
stellte.

Er wollte sie nicht gehen lassen!
Sie sollte bei ihm bleiben!
Cathan war sich nicht sicher, dass er diese vierzehn höllischen Tage ohne sie überstehen konnte.
Verzweifelt schüttelte er den Kopf.
Unterdessen wandte Lelaine ihm wieder den Rücken zu und spielte mit einer kleinen Stoffkatze, die auf einem der Regalbretter lag.
Mit leiser Stimme sagte sie: "Ich wollte es dir schon letztes Mal sagen, aber naja...Wenn ich wieder komme kannst du sofort..."
Ihre Stimme klang schwach und hilflos.
Und bedauernd.
Aber Cathan bemerkte es kaum.
Er hörte einfach nur ihre Stimme, nicht was oder wie sie es sagte, einfach nur ihre Stimme.
Wenn er daran dachte, dass er sie bald nicht mehr hören würde...
Er fühlte sich so kalt und leer.
Aber unterschwellig...
Cathan knurrte fast unhörbar.
Er wollte sie nicht gehen lassen!
Er wollte bei ihr sein!
Sie sollte bei ihm bleiben!
Das Bedürfnis war stark, stärker als alles andere, glühte in ihm.
Der Wille sie nicht zu verlieren und sei die Zeit auch noch so kurz...
In Cathan brodelte es.
Doch was sollte er tun?
Er hatte keine Möglichkeit, sie zurück zu halten.
Wusste sie überhaupt, was sie ihm da antat?
Vermutlich nicht.
Oder hatte sie es ihm deshalb erst so spät gesagt, weil sie nicht den Mut dazu aufgebracht hatte es vorher zu tun? Weil sie ahnte, wie er darauf reagieren würde?
Die Hoffnung flammte nur kurz in ihm auf.
Die Verzweiflung über Lelaines Abreise war zu stark.
Wie konnte sie ihn allein lassen?
Sie gehörte ihm!
- Und er gehörte ihr!
Nur ihr!
Ihr allein!
Plötzlich hielt er es nicht mehr aus.
Er machte einen schnellen Schritt auf Lelaine zu, packte sie und hielt sie mit beiden Händen an den Schultern fest.
Er wusste, dass sein Griff hart und fest war, dass er ihr weh tat.
Aber er konnte nicht anders.
Er musste sie nun einfach berühren!
Der Vampir war zu keinem klaren Gedanken mehr fähig.
Er brauchte jetzt ihre Nähe, ihre Wärme.
Er brauchte sie!
Nichts anderes!
Bevor er darüber nachdenken konnte, gruben sich seine Zähne wild in ihrem Hals.
Seine Liebste zuckte zusammen und er hörte sie vor Schmerz aufkeuchen.

Ihr süßes Blut füllte seinen Mund, strömte heiß und lebendig durch seinen verkrampften Körper. Ihr weicher Leib, nur durch ein wenig Stoff von seinen Fingern getrennt, die zarte Haut ihres Halses unter seinen Zähnen, direkt an seinem Mund. Zwei Wochen lang.

Nichts.

Leere.

Kälte.

Einsamkeit.

Sehnsucht.

Verlangen..

Qual.

Abrupt ließ er sie los.

Für einen kurzen Moment schloss er die Augen, konzentrierte sich darauf bewegungslos stehen zu bleiben, nichts zu tun, nichts zu denken.

Ihren Körper an seinem zu spüren...

Daran zu denken, was er mit ihr...

Er musste gehen, wenn er nicht mehr, viel mehr sagen und vor allen Dingen tun wollte.

Er wollte Lelaine!

Mühsam unterdrückte er ein hungriges Stöhnen.

Er musste fort!

Mit weit ausgreifenden Schritten lief Cathan zum Fenster, stieß es gewaltsam auf und stürzte hinaus in die Dunkelheit.

In ihm schrie alles nach Lelaine.

So schnell ihn seine Beine trugen, rannte er davon.

Die Schwärze um ihn herum schien ihn zu erdrücken.

Kalt, leer und dunkel, um ihn, in ihm.

Es hat etwas gedauert, aber das war das neunte Bonus-Kapitel.

Ich hoffe, es hat euch gefallen. ^^

Irgendwie hab ich Angst, dass etwas fehlt...ich weiß nur nicht, was. ^^"

Ein großes Dankeschön an alle, die mir Kommis schreiben!!! ^^

Wie beim letzten mal, werde ich wieder diejenigen benachrichtigen die einen hinterlassen, sobald ich den nächsten Teil fertig habe!

Machts gut!

Pitri